

fono report

Junge Pianisten an die Front

Die Electrola hat in diesen Tagen eine Reihe von Platten ausgeliefert, auf denen bei uns kaum bekannte bzw. auf Platte bislang überhaupt noch nicht vertretene Pianisten der jüngeren Generation zu hören sind. Jean-Philippe Colard, in Frankreich durchaus ein Begriff, spielt Schumanns f-moll-Sonate, Danielle Laval Klavierstücke von Tschaikowsky, Raymund Havenith ist mit Musorgskys „Bilder einer Ausstellung“ sowie der Klaviersonate op. 54 von Beethoven und Francks Präludium, Choral und Fuge vertreten, und mit Dirk Joeres debütiert erstmals seit längerer Zeit wieder ein deutscher Pianist bei einer größeren Firma (Schumanns C-dur-Fantasie sowie drei Klavierstücke D 946 von Schubert).

Daniel Adni, der sich bereits mit der Gesamtaufnahme von Griegs Lyrischen Stücken profiliert hatte, legt eine Platte „Romantische Klavierstücke“ von Chopin, Schumann, Schubert, Liszt und Brahms vor; Schuberts posthume B-dur-Sonate mit dem jungen Israeli ist bereits in England erschienen.

Von oben nach unten:
Raymund Havenith, Daniel Adni,
Jean Philippe Colard,
Dirk Joeres



Beliebte Klavierstücke hochkarätig

Der bei Zürich lebende Andor Foldes hat für die Schweizer EMI eine sehr reizvolle Platte eingespielt, deren Titel „Beliebte Klavierstücke für junge Pianisten“ allerdings nicht exakt ist. Auch Erwachsene und Nicht-Pianisten dürfen Freude an einer Aufnahme haben, die es in dieser Art bei uns eigentlich überhaupt nicht gibt, da sie nach einem Prinzip verfährt, das ausgesprochen fehlt: Bekanntes, ja „Schlager-nahes“ der Klassik ist hochkarätig geboten, von einem Könnern eingespielt, der sich nicht zu schade ist, junge Pianisten zu animieren, ihm nachzueifern. Zumal kaum ein Klavierlehrer in der Lage sein dürfte, dem Schüler die „abgegriffenen“ Stücke so delikat und bravurös vorzuspielen, wie es Foldes hier unprätentiös-kunstreich tut. Bachs C-dur-Präludium, Mozarts „Alla turca“, Beethovens „Elise“ und Schumanns „Kinderszenen“ wirken frisch, poliert, eindringlich, schlicht und grif-



fig, so daß man wieder neu hinhört. Und es sind nicht nur „Allerwelts“-Titel dabei: Schuberts Ges-dur-Impromptu und Moment musical in f-moll, das erste Intermezzo aus op. 117 von Brahms, der cis-moll-Walzer von Chopin, die ersten beiden Arabesken von Debussy und fünf Stücke aus „Für Kinder“ von Bartók bilden eine treffliche Auswahl, so daß man auch aus diesem Grunde hofft, der Platte bald auf dem deutschen Markt, im deutschen EMI-Katalog begegnen zu können, möglichst gefolgt von weiteren Foldes-Aufnahmen dieser Art (EMI Switzerland E 053-33834, sfr. 20.-).

W.-E. v. L.

Bernstein-Pläne gescheitert

Bernsteins Absicht, Wagners „Tristan und Isolde“ mit den Wiener Philharmonikern aktweise konzertant aufzuführen und für die Schallplatte einzuspielen, sind aufgrund von Vertragsschwierigkeiten

gescheitert; die Wiener Philharmoniker wirkten bereits in der „Tristan“-Aufnahme unter Solti für Decca mit. Eine Neuinszenierung von Verdis „Aida“ an der Wiener Staatsoper soll Bernstein im Herbst 1977 leiten. Regie wird Jean-Pierre Ponnelle führen. Pläne für eine Schallplattenaufnahme der Oper sind bislang nicht bekannt.

Ysaye en vogue

Der belgische Violinvirtuose Eugène Ysaye widmete seine sechs Sonaten für Violine solo op. 27 sechs bedeutenden Geigern seiner Zeit: Joseph Szigeti, Jaques Thibaud, Georges Enesco, Fritz Kreisler, Mathieu Crickboom und Manuel Quiroga. Eine hervorragende Einspielung dieser horrend schwierigen Stücke erschien vor einigen Monaten mit Ruggiero

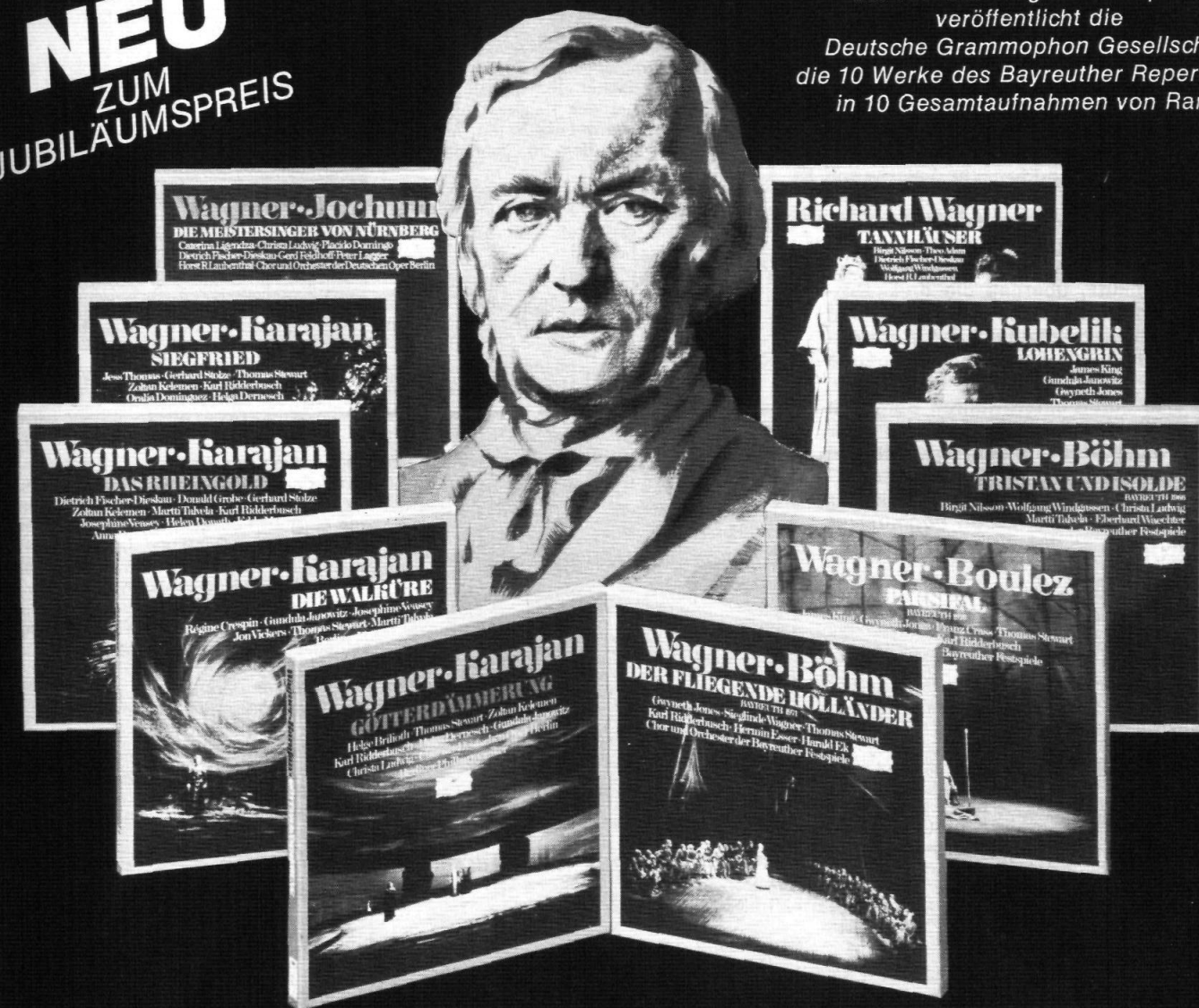
Ricci; nunmehr hat Gidon Kremer die Sonaten komplett für Eurodisc eingespielt.



Richard Wagner DIE JUBILÄUMS-AUSGABE



NEU
ZUM
JUBILÄUMSPREIS



Anlässlich der Hundertjahrfeier
der Richard-Wagner-Festspiele
veröffentlicht die
Deutsche Grammophon Gesellschaft
die 10 Werke des Bayreuther Repertoires
in 10 Gesamtaufnahmen von Rang

Das Rheingold
3 Ⓢ Stereo 2740 145
Die Walküre
5 Ⓢ Stereo 2740 146

Siegfried
5 Ⓢ Stereo 2740 147
Götterdämmerung
6 Ⓢ Stereo 2740 148
**Die Meistersinger
von Nürnberg**
Veröffentlichung Herbst '76

Tannhäuser
4 Ⓢ Stereo 2740 142
Lohengrin
5 Ⓢ Stereo 2740 141
Der fliegende Holländer
3 Ⓢ Stereo 2740 140
Live-Mitschnitt Bayreuth 1971

Tristan und Isolde
5 Ⓢ Stereo 2740 144
Live-Mitschnitt Bayreuth 1966
mit Proben-Dokumentation
Parsifal
5 Ⓢ Stereo 2740 143
Live-Mitschnitt Bayreuth 1970

Die Höhepunkte aus dem »Ring des
Nibelungen« in Karajans Klangregie –
Brillanz und Sensibilität ohnegleichen

Große Szenen aus
Das Rheingold · Die Walküre
Siegfried · Götterdämmerung
Ⓢ Stereo 2545 024

ZUM SONDERPREIS
DM **12,80**

unverbindliche Preisempfehlung



GUTSCHEIN

Bitte ausschneiden und einsenden an die Deutsche Grammophon
Gesellschaft Klassik Department, Hohn Bleichen 14-16, 2000 Hamburg 36.
Name _____ PLZ/Ort _____ Straße _____
Bitte senden Sie mir weitere
Informationen über Ihr
Wagner-Repertoire.

Deutscher Schallplattenpreis 1976

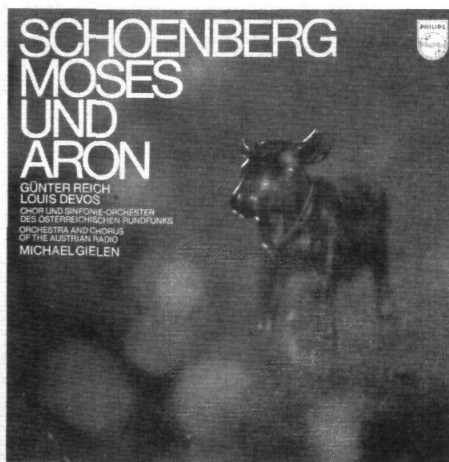
Die Deutschen Schallplattenpreise wurden am 23. April verliehen. Die Überreichung der Preise fand auch 1976 wieder in Berlin statt. Aus insgesamt 1080 Einsendungen, Klassik und Pop, wählte die Jury 149 Aufnahmen und 51 Künstler. 33 Preise in 23 Gattungen fielen an die nominierten Aufnahmen (wir berichteten über die Gattungspreise bereits in Heft 5/1976). Die drei „Großen Deutschen Schallplattenpreise“, für „editorische Leistungen von hohem Rang“, und die 14 „Künstler des Jahres“ ermittelte eine Spezialjury erst am Tage der Preisverleihung. Berlins Regierender Bürgermeister, Klaus Schütz, übergab die drei „Großen Schallplattenpreise“: „Ich bin glücklich, der Präsident des Kuratoriums der Deutschen Phono-Akademie zu sein, nicht aber einer derjenigen, die sich durch einen wahren Berg von Einsendungen hindurcharbeiten mußten.“ Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Flötistin Roswitha Staage, vom Ensemble „Studio der frühen Musik“ und von US-Popmusiker Al Jarreau.

Über den Preis

Als „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ wurde er 1963 von fono-forum-Verleger Richard Kaselowsky gestiftet, umgetauft in „Deutscher Schallplattenpreis“ und, als „Auszeichnung für Schallplattenkünstler und überragende Aufnahmen“, bis 1973 von fono forum verliehen. Träger des „Deutschen Schallplattenpreises“ ist seither die Deutsche Phono-Akademie e. V. Sie hat ihn jetzt, zum zweiten Mal, in Berlin vergeben.

Großer Deutscher Schallplattenpreis

1. Klassische Musik



Schoenberg, Moses und Aron – Günter Reich, Louis Devos; Chor und Sinfonieorchester des Österreichischen Rundfunks, Michael Gielen
Philips 6700 084

Begründung der Jury: ... auszuzeichnen wegen des exemplarischen Zusammentreffens von künstlerischer und aufnahmetechnischer Qualität bei der Realisierung eines noch weitgehend unterbewerteten musikalischen Meisterwerks des 20. Jahrhunderts.

Jury: Dr. Wolfgang Becker
Dr. Klaus Blum
Dipl.-Phys. Karl Breh
Dr. Wulf Konold
Dr. Wolfgang Seifert
Dr. Otto Tomek
Dr. Hans-Christoph Worbs

2. Pop national



Pop à la Swing, Paul Kuhn und das SFB-Tanzorchester
EMI Electrola 1C 062-29571

Begründung der Jury: Die Aufnahme zeichnet sich aus durch die Originalität des Konzeptes, das zu einer überzeugenden Synthese von aktuellen Poptiteln und Bigbandstandards führte. Sie erscheint auch wertvoll als maßstabsetzendes Beispiel guter deutscher Bigbandproduktion, das zugleich Impulse zur Fortsetzung vermittelt. Die Aufnahmequalität ist hervorragend.

Jury: Harald Banter
Alfred Jack
Dr. Reimund Hess
Hans-Günter Martens
Wolfgang Penk
Wolfram Röhrig
Dr. Manfred Sack

Über den Preis

„Dies ist kein Preis, den ein paar versponnene Leute aus dem stillen Winkel heraus dem verdutzten Träger zusprechen. Es ist ein Preis, den zu erringen ein Erfolg ist, den anzustreben sich lohnt.“ (Klaus Schütz in seiner Preis-Rede)

3. Pop international



The Hissing of Summer Lawns, Joni Mitchell
WEA AS 53018

Begründung der Jury: Die persönliche Verbindung von anspruchsvoller, literarisch eigenständiger Lyrik und einer fein ausgedachten Musik zwischen Folksong, Soul, Rock und Jazz wird von dem Multi-Talent Joni Mitchell mit einer der schönsten und technisch besten Stimmen der Popmusik vollzogen. Die aufnahmetechnischen Möglichkeiten wurden zur Vermittlung des ästhetischen Gehalts optimal genutzt.

Jury: Werner Burkhardt
Peter Mordo
Dr. Ulrich Olshausen
Wolfgang Pahde
Dr. Thomas Rothschild
Eckart Schmidt
Franz Schöler

Künstler des Jahres

Solist vocal Pop national: Udo Jürgens
Solist vocal Pop international: Joni Mitchell
Solist instrumental Pop national: Eugen Cicero
Solist instrumental Pop international: Leo Kottke
Orchester/Ensemble Pop national: Klaus Doldinger/Passport
Orchester/Ensemble Pop international: Terje Rypdal
Nachwuchssolist Pop national: Heidelinde Weis
Nachwuchssolist Pop international: Al Jarreau
Nachwuchssolist Klassik: Gidon Kremer
Nachwuchsemble Pop national: Messengers
Nachwuchsemble Pop international: Manhattan Transfer
Nachwuchsemble Klassik: Bartholdy Quartett
Solist/Ensemble Jazz national: Albert Mangelsdorff
Solist/Ensemble Jazz international: Keith Jarrett

NEUE PLATTEN IM JUNI

ORCHESTERWERKE

BEETHOVEN, Sinfonie Nr. 6; Concertgebouw-Orchester Amsterdam, Jochum Philips 6833 183, 10,- DM
RESPIGHI, Antiche Danze ed Arie; Los Angeles Chamber Orchestra, Marriner EMI 1C 065-82 080 Q, 25,- DM
TSCHAIKOWSKY, Capriccio Italien, SMETANA, Die Moldau; RAVEL, Boléro; LISZT, Les Préludes; Concertgebouw-Orchester Amsterdam, Haitink Philips 6598 275, 12,80 DM
TSCHAIKOWSKY, Fatum op. 77; Das Gewitter op. 76; Der Wojewode op. 78; Der Sturm op. 18; Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt, Inbal Philips 6500 467, 25,- DM
TSCHAIKOWSKY, Sinfonie Nr. 1; New Philharmonia Orchestra London, Muti EMI 1C 063-02 691 Q, 23,- DM

KONZERTE

GRIEG, Klavierkonzert, Norwegische Tänze op. 35 Nr. 1-4; Hochzeitstag auf Trolldaugen; Johannesen, Utah Symphony Orchestra, Abravanel Fono FSM 34 624 QTV, 12,80 DM
MOZART, Flötenkonzerte G-dur KV 313 u. D-dur KV 314; Barwaser, Wiener Symphoniker; Pritchard Philips 6530 046, 10,- DM
PAGANINI, Violinkonzerte Nr. 1 u. 4; Grumiaux, Krebbers, Wiener Symphoniker, van Otterloo u. a. Philips 6566 021, 12,80 DM
WOLF-FERRARI, Idillio - concertino für Oboe und Orchester op. 15; Kleines Konzert für Englischhorn und Orchester op. 34; Lencses, Nürnberger Symphoniker, Albert Fono Col 565, 22,- DM
DEUTSCHE POSAUNENKONZERTE DER ROMANTIK (Gräfe, Sachse, David, Reiche); Rosin, Nürnberger Symphoniker, Albert Fono COL 559, 22,- DM

KAMMERMUSIK

BACH, Sonaten und Partiten für Violine solo BWV 1001-1006; Menuhin EMI 1C 153-02 710/12, 49,- DM
BIBER, Die Rosenkranz-Sonaten; Lautenbacher, Koch, Tielke, Ewerhart Fono FSM 33 008/10, 36,- DM
KODALY, Kammermusik (Streichquartette Nr. 1 u. 2; Violoncellosonaten op. 4 u. 8; Duo für Violine u. Violoncello op. 7; Serenade für zwei Violinen und Viola op. 12); Lautenbacher, Schäfer, Koch, Varga, Sándor, Chicago Symphony String Quartet Fono FSM 560 SVBX, 39,- DM
SCHUBERT, Klavierquintett D 667 „Forellen-Quintett“; Beaux-Arts-Trio u. a. Philips 9500 071, 25,- DM
MOZART, Violinsonaten; Grumiaux, Haskil Philips 6780 017, 25,- DM

KLAVIERWERKE

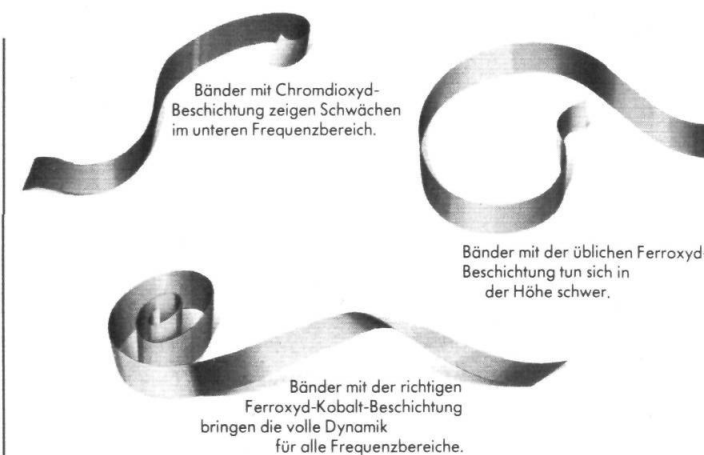
BACH, Cembalowerke; Ahlgrimm Philips 6566 028, 12,80 DM
CHOPIN, Sämtliche Walzer; Simon Fono FSM 34 580 STV, 12,80 DM
MUSSORGSKY, Bilder einer Ausstellung; BEETHOVEN, Klaviersonate Nr. 22; FRANCK, Präludium, Choral und Fuge; Havenith EMI 1C 057-30 653, 17,50 DM
SCHUMANN, Fantasie C-dur; SCHUBERT, Drei Klavierstücke D 946; Joeres EMI 1C 057-30 654, 17,50 DM
SCHUMANN, Klaviersonate Nr. 3; Collard EMI 1C 057-12 523, 17,50 DM
TSCHAIKOWSKY, Klavierstücke; Laval EMI 1C 057-12 579, 17,50 DM
DINU LIPATTI, Folge 7 (Schubert, Liszt, Brahms, Ravel, Enescu); Lipatti EMI 1C 049-01 811 M, 11,- DM
ROMANTISCHE KLAVIERSTÜCKE; Adni EMI 1C 057-05 944, 17,50 DM

CHORWERKE

DUFAY, Missa L'homme armé; Vokalensemble Pro Musica, Köln; Instrumentalensemble, Hömberg Fono FSM 31 094 QCE, 12,80 DM

OPER

PUCCINI, Madame Butterfly (Gesamtaufnahme); Callas, Gedda, Boriello, Ercolani; Chor und Orchester der Mailänder Scala, von Karajan EMI 1C 153-00 424/26, 49,- DM



Gehören Sie zu denen, die denken, zwischen Bändern gibt es keine Unterschiede? Und deshalb irgendeine Cassette kaufen.

Stereo-Anlage oder Mini-Recorder:

Ampex 20/20+ bringt Maxi-Klang. Durch die Ampex Ferroxid-Kobalt-Beschichtung.

Im Gegensatz zur Chromdioxid-Beschichtung und der üblichen Ferroxid-Beschichtung garantiert die Ampex Ferroxid-Kobalt-Beschichtung extreme Dichte der Bandoberfläche und damit eine erheblich höhere Kapazität des Tonträgers. Der Unterschied zu herkömmlichen Cassetten ist unüberhörbar: klangvolle Dynamik über alle Frequenzbereiche.

Nur Ampex 20/20+ Bänder und Cassetten werden nach dem patentierten Ferroxid-Verfahren hergestellt. Ein Beschichtungsverfahren, das

zur Dichte extreme Glätte bringt. Ergebnis: kein Abrieb zwischen Bandmaterial und Tonkopf. Außergewöhnliche Klangwiedergabe. Keine Nebengeräusche mehr. Und keine Drop-outs.

Ampex 20/20+. Die Profi-Cassetten. Die meisten Radio- und TV-Stationen rund um die Welt benutzen ausschließlich Ampex Anlagen und Bänder. Machen Sie sich Profi-Erfahrung zunutze. Denn auch das beste Gerät kann nicht mehr leisten, als das Band hergibt. **Ampex 20/20+. Qualität muß nicht teuer sein.** Vergleichen Sie Preis und Leistung der am Markt befindlichen Bänder und Cassetten: Die Entscheidung für Ampex 20/20+ wird Ihnen leichtfallen.



AMPEX

Ampex 20/20+. Der Unterschied macht die Musik.

VERSCHIEDENES

BAROCK-SONATEN (Händel, Telemann u. a.) André u. a.
Philips 6525 025, 12,80 DM

FLAMENCO, Pepe Romero
Philips 6531 026, 10,- DM

GREGORIANISCHE GESÄNGE - Folge 4; Deller Consort, London
Fono FSM 53320, 22,- DM

DAS GROSSE PLACIDO-DOMINGO-ALBUM (Arien aus „Don Giovanni“, „Carmen“, „Tosca“, „Rigoletto“, „Aida“ u. a.); verschiedene Orchester und Dirigenten
RCA 26.48076 DX, 29,- DM

DAS GROSSE SHERILL-MILNES-ALBUM (Arien aus „Euryanthe“, „Andrea Chenier“, „Attila“, „La Traviata“ u. a.); verschiedene Orchester und Dirigenten
RCA 26.48077 DX, 29,- DM

Musik im Wort

Stichworte zu neuen Musik- büchern

Über Kurt Weill.

Herausgegeben mit einem Vorwort von David Drew. Suhrkamp Verlag, Frankfurt a. M., 1975, 187 S.

Möglich, daß es nicht zuletzt die Entdeckung Eislers war, die den Blick – losgelöst vom übermächtigen Schatten Brechts – auch auf Kurt Weill freigab. 1975 war sein Jahr: Gestorben vor einem Vierteljahrhundert, geboren vor 75 Jahren, in einer nicht nur gegückten, aber doch insgesamt lohnenden musikalischen Retrospektive (Berliner Festwochen; siehe Heft 12/75) unter die Lupe genommen. Zwei Suhrkamp-Taschenbücher förderten den näheren Augenschein: eine Sammlung von Weills sehr verstreuten Schriften und die vorliegende Anthologie von mehr als fünfzig „Über Weill“-Beiträgen, auf die – sie stammen unter anderem von Adorno, Bloch, Strobel, Goll, Mehring, Piscator – hier im einzelnen nicht eingegangen werden kann. Herausgeber ist der englische Musikologe David Drew, der sich mit einem Vorwort über des Komponisten abenteuerliches Nachleben als gründlicher Weill-Kenner, der er als sein Nachlaßverwalter schließlich sein muß, zu erkennen gibt; aus Drews Feder fließen bereits seit 1958 „Weilliana“. Das ursprüngliche Ziel der Anthologie nennt er „eine Art Landvermessung“, mit deren Hilfe man immerhin Tendenzen der Weill-Diskussion der zwanziger und dreißiger Jahre – aus dem Zeitraum

stammen nahezu alle Beiträge – in den Griff bekommt, wobei auch die braune „Haß“-Partei das Wort erhält. Mit anderen Worten – ein wichtiges Bändchen Texte. Wichtig wäre jetzt allerdings auch eine Art „Paral-lelaktion“ von seiten der Plattenindustrie. Weills Musik ist es – bei aller historischen Relevanz der „Figur“ –, die sich wie die eines Berlioz oder Mahler als zu Unrecht Verdrängte oder Vergessene bewähren muß.

Wolfgang Schreiber

Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts Bd. 36,
Grete Wehmeyer, Eric Satie.
Gustav Bosse Verlag,
Regensburg, 1974. 320 S.,
96,- DM.

Am 17. Mai dieses Jahres jährte sich zum 110. Mal der Geburtstag Eric Saties, im vergangenen Jahr feierte man seinen fünfzigsten Todestag. Obwohl auf dem Plattenmarkt in Sachen Satie einiges geschehen ist, bleibt Grund zur Klage. So konnte Wulf Konold in Heft 1/76 der neuesten Satie-Edition von Electrola zwar hohen musikalischen Rang bescheinigen, die quantitativ unzureichende Information des Hörers aber nur bedauern: Grete Wehmeyers Einführungstext hatte sich nur ganz knapp und cursorisch mit dem Phänomen des skurrilen Franzosen zu beschäftigen, zu viel für den Satie-Novizen um teilnahmslos zu bleiben, zu wenig, um seine Neugier wirklich zu befriedigen. Wer also dem eigenartigen, allzu lange unterschätzten Komponisten auf die Spur kommen will, der muß auf jeden Fall zu dem (leider recht kostspieligen) vorliegenden Band greifen, der auf dem deutschen Buchmarkt ohne Konkurrenz ist. Grete Wehmeyers mit zahlreichen Notenbeispielen und (durchaus unkonventionell ausgewählten) hervorragend-instruktiven Abbildungen versehene Monogra-

phie lohnt tatsächlich die Investition: Man erfährt Erschöpfendes über Saties Kompositionen und seine eigenartig-bunte Ästhetik, die sich gerade dem Pop-Zeitalter empfehlen mußte, man bekommt eine genaue Vorstellung von der Person eines Musikers, den Strawinsky einen „der seltensten und geistreichsten“ Menschen nannte, die er je gekannt habe. Aber noch mehr: Grete Wehmeyer entwirft in ihrem Band das ganze Spektrum der künstlerischen Exzentrik des damaligen Paris, so daß man unter der Hand in den Besitz einer (auch wichtig: spannend geschriebenen) Kulturgeschichte jener für die Welt von heute so wichtigen Dezenen um die Jahrhundertwende gelangt. Kann man eigentlich mehr verlangen?

Wolfgang Schreiber

Briefe und Tagebücher. Band 3, 1837–1845.
Giacomo Meyerbeer. Herausgegeben von Heinz Becker und Gudrun Becker. Verlag Walter de Gruyter, Berlin. 851 S., 4 Abbildungen – Subskriptionspreis 290,- DM.

Früher als nach dem Abstand zwischen der Herausgabe von Band 1 (1960) und 2 (1970) erwartet, liegt nun also der dritte Band von Meyerbeers Briefen und Tagebüchern vor. Trotz der Freude über das Erscheinen dieser für eine Korrektur des bisher noch sehr von Vorurteilen belasteten Meyerbeer-Bildes so wichtigen Veröffentlichung einige kritische Anmerkungen zuvor:

Sicher ist es aus Gründen wissenschaftlicher Exaktheit wichtig, Texte jeweils in der Originalsprache abzu drucken. Bei einem Briefwechsel wie dem Meyerbeers mußten – obwohl der Komponist selbst überwiegend die deutsche Sprache gebrauchte – notwendigerweise eine ganze Reihe französisch-

zum Teil auch italienisch-sprachiger Dokumente erscheinen. Es wäre allerdings wünschenswert gewesen, diese sich bei drei Bänden mittlerweile zu einer ansehnlichen Zahl summierenden Texte nicht nur in der Originalsprache, sondern, zumindest im Kommentarteil, auch in einer deutschen Übersetzung angeboten zu bekommen. So leidet zuweilen doch etwas die Lesbarkeit.

Der zweite nicht so gravierende Einwand betrifft Abbildungen. Etwas mehr als die nicht einmal zwanzig Abbildungen auf den 2300 Seiten aller bisherigen Bände zusammen hätten sich mit dem Titel des Werks schon vereinbaren lassen und wären sicherlich auch nicht entscheidend auf den Verkaufspreis durchgeschlagen.

Und damit sind wir beim dritten Punkt der Kritik: Selbst wenn man die aufgrund des begrenzten Leserkreises beschränkte Auflage mitberücksichtigt, muß man doch fragen, ob ein solcher Preis wie hier tatsächlich unumgänglich war. Denn darüber muß man sich doch im klaren sein, und dies ist auch das im Interesse der Sache eigentlich Bedauerliche, daß man Publikationen über ein unbekannteres Gebiet der Musik mit einem solchen Verkaufspreis einer größeren Leserschaft nicht näher bringt.

Ansonsten gibt es nur Positives zu berichten und dieses Positive soll auch den Schlußdruck dieser Besprechung ausmachen: Da sind vor allem die, vom Fehlen der Besetzungsglisten wichtiger Aufführungen abgesehen, vorzüglichen, kenntnisreichen Kommentare der beiden Herausgeber. Da ist aber weiterhin erst recht das herausgegebene Material selbst, das für sich spricht.

Drucktechnisch ist alles ausgezeichnet gelungen.

Zusammenfassend läßt sich feststellen: Wer sich ernsthaft mit Meyerbeer befaßt, kommt an diesem Werk nicht vorbei.
Franz Werner Halft

Kompakt.

Die ELAC COMPACT C 1110 bietet das ganze Programm. Ohne Fehl und Tadel. Ob Rundfunk, Schallplatten- oder Cassetten-Wiedergabe, alles ist mit dieser Compact-Anlage möglich. Die Auswahl und

Zusammensetzung der einzelnen Komponenten ist ideal aufeinander abgestimmt. Receiver, Plattenspieler und Cassetdeck sind 1. Klasse. Bedienungsfreundlichkeit ist garantiert.

Das sind die Komponenten:

HiFi-Stereo-Receiver

Musik-/Sinusleistung 2 x 25 / 2 x 15 Watt.
Anschlüsse für Kopfhörer, Mikrofon, 2 Lautsprecher sowie 2 weitere für raumfüllenden ELAC Quadrosound. Rundfunkteil mit UKW, MW, LW, KW. Sichere Drucktastenbedienung.

HiFi-Stereo-Plattenspieler

Der Name: ELAC 810, ausgerüstet mit HiFi-Magnet-Tonabnehmer ELAC STS 155-17.
Manuell und vollautomatisch mit Wechselaufschalt.
Allseitig ausbalancierter Präzisions-tonarm. Auflagekraft von 1-4 p.
Antiskating-Einrichtung.
Geschwindigkeitsfeinregulierung.
Tonarmlift. Freilaufachse.

4Spur-Stereo-Cassetdeck

DNL-System zur Unterdrückung von Störgeräuschen bei der Wiedergabe (auch bei Rundfunk-Wiedergabe wirksam).
Automatische Eingangspegel-Aussteuerung.
Umschalter für CrO₂-Band.



Ausführliche Informationen über die ELAC COMPACT C 1110 und über das weitere ELAC Programm von

ELAC

ELECTROACUSTIC GMBH
Postfach 2020, 2300 Kiel 1

In Österreich: HANS KOLBE GmbH, Mollardgasse 64, 1061 Wien
In der Schweiz: APCO AG, Räfelfstraße 25, 8045 Zürich
In Holland: Electrotechniek BV, Duivendrechtsekaade 91-94, Amsterdam